

Die Zukunft ist nicht berechenbar!

Weihnachtsfeiern in den Autohäusern haben hohe Tradition. Hier ein Vorschlag für eine Weihnachtsansprache.

von Prof. Hannes Brachat

Ein verrücktes Automobiljahr schließt seine Türen. Der erste Hammer: Am 1. Januar dieses Jahres wusste keiner, dass am 14. Januar die Bundesregierung im Rahmen des Konjunkturpakets II die Abwrackprämie ankündigen wird. Dass in Folge zwei Millionen Fahrzeuge, die älter als 9 Jahre alt waren, ersetzt werden, hätte keiner für möglich gehalten. Wir halten fest: jedes dieser zwei Millionen Fahrzeuge ist sicherer und umweltfreundlicher. Dem Automobilhandel schaffte dieses erfreuliche Intermezzo die Möglichkeit zur Anpassung, vor allem bei den Fahrzeugbeständen. Nachdem der Automobilhandel im Jahr 2008 erstmals in der Branchengeschichte eine Negativrendite von 0,8 Prozent schrieb, trug die Abwrack- oder besser Umweltprämie zur Renditeverbesserung bei.

Für all jene Betriebe, die stark im Leasinggeschäft mit Restwerttrisiken unterwegs waren, geriet aber das Jahr 2009 zum Alptraum. Das war der zweite Hammer, der die guten Renditen vielfach versenkte. Wie eigen, die einen Händler mussten deswegen Konkurs anmelden, anderen wurde seitens der Hersteller(-Banken) geholfen. Die Rabattschlachten wurden 2009 mit Prämienrückwind vehement weiter getrieben. Jeder fragt: Wie lange noch? Immer mehr Händlern geht dabei die Luft aus. Aber auch den Herstellern wie Importeuren. Sie stehen 2009 vermehrt selber in der Kreide. Die Rabattschleudergrenzen sind erreicht. Die Spielregeln zwischen Händler und Hersteller sind in Form eines neuen Geschäftsmodells grundsätzlich neu bzw. anders zu definieren. Im Zentrum stehen dabei neue Margensysteme.

Die Welt der Hersteller

Den dritten Hammer des Jahres 2009 stellt die verrückte Welt der Automobilhersteller dar. Sie erinnern sich an den tragischen Tod des Milliardärs Adolf Merkle. Er wählte am 5. Januar den unternehmerischen Ehrentod auf dem Bahngleis bei Blaubeuren. Er hatte sich im Pokerspiel der Übernahme von Volkswagen durch Porsche kräftig verzockt. Der kleinste deutsche Automobilhersteller wollte den größten übernehmen. David den Goliath! Wie so oft, so sollte das auch diesmal nicht gelingen. Welch irrer Kampf! Den vierten Hammer setzte der Monat Februar. Der seit 1929 weltgrößte Automobilkonzern GM meldet Konkurs an. Der amerikanische Präsident Obama schickte den GM-Vorstandsvorsitzenden Rick Wagoner nach Hause. Nicht der Aufsichtsrat oder die Aktionäre. Wenige Wochen später folgte der Konkurs von Chrysler. So erfolgreich hat der heutige MB-Vorstandsvorsitzende Dieter Zetsche offensichtlich Chrysler wenige Jahre zuvor saniert. Man erinnere sich an das Schaukelspiel um Opel. Es sollte zur bittersten Regierungslektion für die Kanzlerin Angela Merkel werden. Wie eben die Industrie mit der Politik und den Händlern umgeht. Weiter, was geschieht mit Saab. Volvo wird vermutlich einen chinesischen Eigner bekommen.

Das Auto der Zukunft

Der fünfte Hammer: Der indische Hersteller Tata stellte den „Nano“ vor. Kostenpunkt: 1.770 Euro. EURO-IV-tauglich! Selbst wenn dieses Fahrzeug dann in Europa 5.000 Euro kosten wird, zeigt das auf, in welcher überzogenen automobilen Preislandschaften wir in Deutschland immer noch unterwegs sind. Hinter dem Nano stehen für die deutsche Automobilindustrie enorme Anpassungszwänge. Umwelttechnisch wurden 2009 auf der IAA die Brückentechniken Elektroauto, Hybridantriebe u. a. vorgestellt. Volkswagen wartete bereits 2002 mit dem 1-Liter-Auto auf. Auf der IAA, also sieben Jahre später, stellt man erneut einen 1-Liter-Typ vor. Serienreif: 2013! Der Europamarktführer braucht also 11 Jahre, um ein 1-Liter-Auto serienreif auf die Straße zu bringen! So werden die Menschen umweltpolitisch durch die Industrie „hingehalten“.

Die Handelsszenerie

Auch in der Handelsszenerie gab es markante Einschnitte, vor allem bei großen Automobilhändlern. Der siebte Hammer: Die Kroymans-Gruppe meldete Konkurs an. Andere wie die Kittnergruppe (Lübeck) oder gar Deutschlands größter Volkswagen-Audi-Händler, die MAHAG in München, folgen. Ein Drittel der MB-Vertreter hängt bereits an der künstlichen Beatmung, auch wenn Mercedes-Benz sich massiv in die Restwertverluststützung einbrachte. Volkswagen übernimmt an markanten Standorten einen Großbetrieb nach dem anderen in seine Retailsammlung. Klar, die störenden Händler drumherum wird man nach und nach „einmütig“ entsorgen. Fazit: Es gilt daher – wie oben bereits angesprochen –, die Spielregeln zwischen Händlern und Herstellern zu verändern. Glaspaläste haben künftig die Hersteller selbst zu finanzieren bzw. zu bezahlen. Vorführwagen sind kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Ebenso die - Lagerwagenarmada. Teilebestände sind weiter zurückzunehmen. Das Preisniveau wettbewerbsgerecht anzupassen. Von 3 Mio. Neufahrzeugen pro Jahr, die auf dem deutschen Markt zugelassen werden, sind 1 Mio. Fahrzeuge, die die Hersteller/Importeure am Handel vorbei vermarkten. Wer Dritten gegenüber bessere Konditionen einräumt als seinen Hauptvertriebspartnern, muss auch diesen zugestehen, sich der freien Spielregeln zu bedienen. Ein neues Gleichgewicht ist gesucht.

Das Jahr 2010

Was ist für 2010 zu erwarten? Eine Mengenanpassung. Statt 3,7 Mio. in 2009 voraussichtlich 2,7 Mio. Neuwagen in 2010. Deswegen bricht die Welt nicht zusammen. Ohne Abwrackprämie wären wir bereits 2009 auf diesem Level gelandet. Für das eigene Autohaus rechnen wir mit einem Mengenrückgang von Fahrzeugen. Wir haben dazu eine realistische Mengenanpassung vorgenommen! Und zwar auf allen Ebenen. Ferner werden wir den Neuwagen-Lagerbestand reduzieren, Gebrauchtwagenbestand, die Bestände im Teilelager, sowie unsere Außenstände. Über die Abwrackprämie kommen neue Service-Kunden ins Haus, wie wir gerade dem Service 2010 als Ertragsrückgrat den Rücken stärken werden. In ruhigeren Zeiten kann sich jeder im Autohaus aktiver um den einzelnen Kunden bemühen. Auch manche Prozesse können nun verschlankt werden. Ihre Verbesserungsvorschläge wollen wir umsetzen. Die Weiterbildung ist auf breiter Ebene zu forcieren. Bitte, für manchen Betrieb ist auch die Kurzarbeit ein Mittel der Anpassung. Klare Ziele schaffen jeweils für alle eine klare Richtung.

(Hier sollte nun die Entwicklung des eigenen Hauses im abgelaufenen Jahr dargestellt werden, also neue Modelle, Abwrackprämie, Jubiläen, Todesfälle, besondere Höhepunkte, die wichtigsten Kunden etc.)

Das Auf und Ab ist des Lebens Lauf. Es gilt aber gerade in der Zeit der Hoffnung, im Advent und Weihnachten, sich klarzumachen, dass das Beste des Automobils noch vor uns liegt. Gesucht ist das emissionsfreie Automobil. Es ist technisch machbar. Wer wirft den ersten Stein? In 25 Jahren werden wir mit dem Automobil vollelektronisch durch Deutschland gesteuert. Man kann sich während der Fahrt in jeder Form ausleben und sich des Kühlschranks bedienen. Unfälle werden tabu sein. Und in 50 Jahren werden wir mit den Autos fliegen können. Diese Gewissheit, dass wir mit einem Produkt arbeiten, das Zukunft hat, darf und muss uns gerade in schwierigen Zeiten beflügeln. Wenn jeder von uns für unsere Kunden etwas mehr tut als seine Pflicht, werden wir ein gutes Jahr 2010 schaffen. Trauen wir uns etwas zu! Möge die Freude um Weihnachten jedem von uns für 2010 ein frohes Gemüt und viel innere Kraft schenken. Ich verbinde das mit einem ganz herzlichen Dank an Sie alle für den gemeinsamen Weg, den wir in 2009 gegangen sind.